

Auszug aus dem Beschlussprotokoll 1. Ratssitzung vom 7. Mai 2014

2. 2014/131 Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2014/2015

a) Präsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Dorothea Frei (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	121
Eingegangene Wahlzettel	121
Leere Wahlzettel	5
Ungültige Wahlzettel	1
Massgebende Wahlzettel	115
Absolutes Mehr	58

Gewählt ist: Dorothea Frei (SP) mit 110 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Roger Liebi (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	5

Ratspräsident Dorothea Frei (SP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin
Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats
Sehr geehrte Frau Stadtschreiberin
Geschätzte Pressevertretungen
Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Familie und Gäste

Es ist für mich eine grosse Ehre, dass ich zur Präsidentin des Gemeinderats der Stadt Zürich gewählt wurde. Ich danke insbesondere Ihnen, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, dass Sie mich mit einem so ehrenvollen Resultat zur „höchsten Zürcherin“ gewählt haben. Ich freue mich sehr, als gebürtige Aargauerin aus dem Dorf Ehrendingen dieses Amt antreten zu dürfen. Vielleicht war Ihnen dies vor der Wahl nicht bewusst: Zürich ist dieses Jahr mit Corine Mauch unserer Stadtpräsidentin und mir in „Aargauer Frauenhand“.

Es war auch kein Ur-Zürcher, der als Alterspräsident die neue Legislatur des Zürcher Gemeinderats eröffnete. Der Basler Niklaus Scherr hat dies heute bereits zum vierten Male getan. Das ist in der Geschichte des Zürcher Gemeinderats einmalig! Ich kenne auch sonst schweizweit niemanden, der so etwas geschafft hätte. Ich selber habe, seit ich 2002 in den Rat eingetreten bin, immer Niklaus Scherr als Alterspräsidenten erleben dürfen. Lieber Niki, ich möchte Dir im Namen von uns allen für Deinen Einsatz für unsere Stadt und dieses Parlament danken.

Zürich ist eine offene, tolerante Stadt. Menschen, die etwas erreichen möchten, erhalten hier eine Chance, dies zu tun. Man wird primär an seiner Leistung gemessen, nicht an der Herkunft. In meinem Heimatdorf

2 / 4

Ehrendingen habe ich das anders erlebt. Zuzüger hatten es weit schwerer, im Dorf ihren Platz zu finden.

Mir hat sehr gefallen, wie der Schweizer des Jahres 2009, der Kinder-Herzchirurg René Prêtre, seine Erfahrungen mit Zürich beschrieben hat. Er sagte in einem Zeitungsinterview: „Nun hat Zürich aber diese Fähigkeit, Leute an sich zu ziehen und sie in eine neue Liga zu befördern – dorthin, wo sie sich am besten entfalten können. Das hat etwas von einem Zauber.“

Diese Stadt war schon immer Anziehungspunkt für Menschen, die Frieden, Sicherheit und neue Herausforderungen suchten. Beispiele aus den verschiedenen Jahrhunderten gibt es viele: von Huldrych Zwingli über Georg Büchner, Rosa Luxemburg, die Dadaisten, Therese Giehse und all die andern Menschen am Schauspielhaus im 2. Weltkrieg bis hin zu den Flüchtlingen aus Ungarn, Tibet, der Tschechoslowakei, Sri Lanka oder Jugoslawien. Heute sind es Expats wie beispielsweise Michel Liès (Swiss Re) oder Patrick Warking bei Google.

Herr Leonhard ist der Verantwortliche für die Tonalage hier im Haus. Er meinte letzthin „so viele unterschiedliche Dialekte höre ich kaum je auf so kleinem Raum“. Es stimmt: Vom Wallis bis nach Basel, von Fribourg bis ins Bündnerland sind Gemeinderätinnen und Gemeinderäte hier im Saal vertreten.

Wir können den Kreis weiter öffnen und nochmals unsere Internationalität betonen: Es sind hier Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in der 2. oder 3. Generation aus der Türkei, aus Griechenland, aus Bolivien, Spanien, Italien, Deutschland - um nur einige zu nennen. Unser Parlament ist ein Spiegel der Zürcher Bevölkerung: Wir sind ein ziemliches Völkergemisch. Vielleicht ist es gerade das, was uns Städterinnen und Städter, uns Zürcherinnen und Zürcher, auszeichnet.

Sie wissen, bis man bei uns eingebürgert und damit ganz integriert wird, dauert es. Vorerst erhält man den Status des Niedergelassenen. Zu den grössten niedergelassenen Bevölkerungsgruppen gehören bei uns Menschen aus Deutschland, Italien, Portugal, Serbien, Montenegro, dem Kosovo, Spanien, Österreich, der Türkei, Frankreich.

Stellvertretend für all diese Bevölkerungsgruppen habe ich Mitglieder des Ausländerbeirats der Stadt Zürich an unsere Feier eingeladen. Der Ausländerbeirat wurde als beratende Kommission vom Stadtrat 2005 installiert. Seine Aufgabe ist es, den Dialog der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu fördern und die Anliegen und Bedürfnisse der ausländischen Bevölkerung bei unserer Regierung einzubringen. Der Ausländerbeirat umfasst 21 Mitglieder aus 16 Nationen.

Ich begrüsse auf der Tribüne folgende Mitglieder des Ausländerbeirates:

Frau Renske Heddema aus den Niederlanden
Frau Chitra Russo aus Sri Lanka
Frau Ridha Ghnichi aus Tunesien
Frau Hong Zhang aus China
Herrn Steffen Lemmerzahl aus Deutschland

Meine sehr verehrten Damen, Herr Lemmerzahl – für alles, was Sie für die Stadt Zürich tun, möchte ich mich bei Ihnen bedanken. Ich wünsche, dass auch Sie etwas von dem Zauber spüren mögen, den René Prêtre, der Kinder-Herzchirurg in dieser Stadt erlebt hat. Die Stadt Zürich profitiert und entwickelt sich mit Ihrer Hilfe weiter.

Liebe Gemeinderätinnen, liebe Gemeinderäte

Wir starten heute die 34. Legislatur des Zürcher Gemeinderats. Seit 1893, seit der grossen Eingemeindung Ende des vorletzten Jahrhunderts besteht unser Parlament in der heutigen Form.

Wir stehen also in einer langen Tradition, in welcher sich zwar die Welt, nicht aber die Aufgaben des Parlaments verändert haben. Unsere Hauptaufgabe ist: Wir sind für das Wohl unserer Stadt verantwortlich. Wir sind gewählt, um gemeinsam die besten Lösungen für Zürich zu finden.

Jede und jeder von uns ist Mitglied einer Partei, die bei den Wahlen zumindest in einem Wahlkreis die Unterstützung von 5 % der Bevölkerung erhalten hat, sonst wäre er oder sie nicht hier. Jede und jeder von uns ist gemäss eindeutigen, demokratisch abgemachten Regeln gewählt und daher legitimiert, hier ihren oder seinen Beitrag zu leisten. Denken Sie bitte daran: Es befinden sich in diesem Ratssaal keine Feinde. Wer in einer andern Fraktion organisiert ist, ist nicht ein Feind, sondern politischer Gegner. Natürlich vertreten wir unterschiedliche Interessen und Interessengruppen – aber wir haben etwas gemeinsam und das wiederhole ich gerne: Wir sind für das Wohl der Stadt Zürich verantwortlich. Wichtiger als alle Einzelinteressen, ist das Gemeinwohl. Wobei wir uns natürlich sofort wieder über die Frage streiten können, was denn das Gemein-

wohl sei.

Wir haben hier seit einiger Zeit eine spezielle Kultur entwickelt, die mir – ich sage Ihnen das offen – missfällt. Gegnerinnen und Gegner werden verunglimpft. Über Voten von andern wird gespottet und gelacht, hier im Rat, aber auch auf Facebook. Es gibt teilweise primitiv-gehässige Zwischenrufe, Gemeinheiten. Nichts gegen Humor. Man darf und soll auch hie und da seinen Spass haben: Aber persönliche Angriffe unter der Gürtellinie werde ich als Präsidentin nicht tolerieren. Von keiner Seite. Aus meiner beruflichen Arbeit bin ich es gewohnt, für Menschen einzustehen und Schwächere zu schützen. Ich werde das auch hier tun.

Wir waren sehr effizient in der letzten Legislatur. Meine Vorgängerin Marina Garzotto, die nicht mehr im Rat ist und meine Vorgänger Joe Manser, Albert Leiser und Martin Abele haben einen sehr guten Job gemacht. Das Parlament hat in Sachen Effizienz riesige Fortschritte gemacht, die Traktandenliste wurde kürzer und kürzer. Jetzt wäre es schön, wenn die Gemeinderatssitzungen, nach dem sie so effizient sind, auch noch spannender würden.

In einer Schülerzeitung hat ein Maturand nach einem Besuch in diesem Rat über uns Gemeinderätinnen und -räte geschrieben:

Die einen (Parlamentarier) kommen mit Zeitung und beginnen versonnen zu lesen, andere mit iPod wiegen zu ihrem Lieblingslied sanft den Kopf, wieder andere begeben sich zu einem kurzen Schwatz zu dem einen oder andern Kollegen (meist auf der gleichen Saalseite) und lachen ungeniert über einen Witz, den ihr Gegenüber zum Besten gibt. Von der Schule her ist man sich ja einiges gewohnt, doch das überrascht dann doch.

Dieses, unser Verhalten hat seine Gründe, ich weiss. Aber ich kenne auch ein Gegenmittel: Wir müssen spannender werden! Fesseln wir die andern Ratsmitglieder rhetorisch! Lassen wir die 100. Fraktionsklärung zum Thema „1. Mai“ oder zum „Hafenkran“. Die Positionen sind hier drin allen hinlänglich bekannt. Keine Zeitung, kein Radio berichtet mehr darüber. Wer Parkplätze abbauen, wer mehr davon haben will, weiss die ganze Stadt schon längst. Es hat keinen Neuigkeitsgehalt mehr, ist nur langweilig. Um mit den Beatles zu reden: LET IT BE.

Das heisst nicht, dass es keine Erklärungen mehr geben soll. Aber überraschen Sie uns, überraschen Sie die Medien und die Bevölkerung mit Neuem, mit neuen kreativen Ideen, mit neuen Initiativen. Machen Sie die Ratsdebatte spannend, indem Sie uns und die Leute draussen zum Denken anregen.

Meine Damen und Herren

Ich bin stolz darauf und empfinde es als Privileg, ins Rathaus einzutreten vorbei an der Büste von Gottfried Keller, dem grossen Dichter, der dem neuen Staat, für den er gekämpft hatte, seine ganze Arbeitskraft als Staatsschreiber zur Verfügung stellte. Ich bin stolz darauf, an den Bildern von Johann Melchior Füssli vorbei diesen Ratssaal betreten zu dürfen. Ich hoffe, dass es manchen von Ihnen, insbesondere Ihnen, den Neugewählten, auch so ergeht.

Freuen wir uns auf die neue Legislatur mit neuen Herausforderungen und neuen spannenden Auseinandersetzungen.

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der GLP-Fraktion: Matthias Wiesmann (GLP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	122
Eingegangene Wahlzettel	122
Leere Wahlzettel	2
Ungültige Wahlzettel	4
Massgebende Wahlzettel	116
Absolutes Mehr	59



4 / 4

Gewählt ist: Matthias Wiesmann (GLP) mit 108 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Roger Liebi (SVP)	2
Mauro Tuena (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	4
Massgebende Wahlzettel	8

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Roger Bartholdi (SVP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	122
Eingegangene Wahlzettel	122
Leere Wahlzettel	9
Ungültige Wahlzettel	5
Massgebende Wahlzettel	108
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Roger Bartholdi (SVP) mit 106 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Mauro Tuena (SVP)	2
Massgebende Wahlzettel	2

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat